

Dr. Andreas Mäckler
Jahnstrasse 41, 86916 Kaufering
Tel. 08191 / 33 19 725
E-Mail: andreas@maeckler.com

Exposé

Buchprojekt: 400+ Seiten
Manuskriptabgabe: Winter 2018
(Stand: Oktober 2018)

(Arbeitstitel)

Schwarzbuch Wikipedia

Mobbing, Stalking, Diffamierung und Falschinformation in der Online-Enzyklopädie

Dokumentation

Herausgegeben von Dr. phil Andreas Mäckler

(Um die Autoren im Vorfeld der Publikation zu schützen, werden hier derzeit vielfach keine Namen genannt.)

Mit Beiträgen von

Dr. phil. Dr. theol. habil., Theologe

Interview: „... an den unliebsamen Personen ihr Mütchen kühlen“

Dr. Günter Bechly, Paläontologe

Interview: „Happy Darwin Day! Our 2018 Censor of the Year Is Wikipedia“

Dr., Medizin-Ökonom

Artikel: „Wissensaushandlungsprozesse bei kontrovers diskutierten Themen in der Wikipedia
– Eine Diskursanalyse am Beispiel der Homöopathie“

....., Publizist

Interview zu Produktion und Rezeption seines Buchs: *Die Akte Wikipedia –
Falsche Informationen und Propaganda in der Online-Enzyklopädie*

....., Publizist

Artikel: „Wie manipulierte ich in der Wikipedia? Eine Realsatire“

....., Informatiker

Artikel: „Vom Stammtischgeschwätz in die globale Öffentlichkeit –
,Belästigungen' in der Wikipedia als Sonderform des Cybermobbing“

Markus Fiedler, Biologe und Filmemacher

Interview zur Rezeption seiner Filme „Die dunkle Seite der Wikipedia“ und „Zensur –
die organisierte Manipulation der Wikipedia und anderer Medien“

Artikel: „Wikipedia muss reguliert werden!“

....., Politikberater

Artikel: „Stigmatisierungsplattform Wikipedia: Libertäre im Visier“

....., Publizist

Artikel: „Politische Manipulationen in der Wikipedia“

Prof. Dr. Walter Krämer, Statistiker

„Wikipedia-Verbot an der TU Dortmund –

Interview mit Statistik-Professor Walter Krämer“

Dr. phil. Michael Kühntopf, Judaist und Kulturwissenschaftler

Interview: „Antisemitismus in der Wikipedia“

Heather Anne de Lisle, TV-Moderatorin

Artikel: „Ist der Ruf erst ruiniert“

Katrin McClean, Schriftstellerin und Dozentin für Kreatives Schreiben

Artikel: „Kafkaeske Prozesse“

Artikel: „Die Gesinnungswächter der Wikipedia“

Dr. phil. Andreas Mäckler, Autor und Biograf

Artikel: „Die Wikipedia-Biografik als Problemfeld und Chance“

Artikel: „’Tiefpunkt der Wikipedia’ – Dokumentation in eigener Sache“

Kommentar: „Digitaler Kapitalismus – das Wikipedia-Prinzip“

Artikel: „Geld verdienen mit Wikipedia-Artikeln“

....., Fachanwalt für Medienrecht

Interview zum Thema „Wiki-Immunity“

....., Publizist

Artikel: „Herstellung von Wissens- und Paradigmenherrschaft für transatlantische und marktradikale Netzwerke durch Wikipedia“

....., Drehbuchautor und Filmregisseur

Artikel: Nomen Nominandum

....., Publizist

Artikel: „Sockenpuppen und Infokrieger“

....., Publizistin

Artikel: „Die selbsternannten Cyber-Scharfrichter: Psiram – Ruhrbarone – Wikipedia“

Prof. Dr. Dr. phil., Psychologe und Wissenschaftshistoriker

Artikel: „Sozialer Mord im Internet – ‚ein Mord, den jeder begeht‘ – eine neuer (Straf-)Tatbestand“

Dr., Fachanwalt für Medienrecht

Artikel: „Rechtsschutzmöglichkeiten gegen Wikipedia-Falscheinträge“

Doz. Dr. phil., Universitätslektor und Sachverständiger für Plagiatsprüfung

Artikel: „Beschönigung und Fehlinformation durch Plagiat in der Wikipedia“

Prof. Dr., Jurist (angefragt)

Artikel / Interview zur Arbeit bei Wiki-Watch

Dr. rer. nat. habil., Dr. phil. habil., Genetiker und Historiker

Artikel: „Ein Blick in das Milieu des geistigen Lumpenproletariats der Wikipedia“

Werner, Redakteur bei WikiMANNia

Artikel: „'Wikipedia-Opfer' als neuer Begriff in der Lexikographik?“

Wiki-Radar, ehemalige Mitglieder

Interview: „Wir halten Wikipedia und sein Umfeld für das aktuell gefährlichste Phänomen im Internet“

Dr., Politologe

Artikel / Interview zur Causa/Wikipedia

(Weitere Autoren und Beitragsthemen vorbehalten)

Über den Herausgeber

Dr. Andreas Mäckler, Jg. 1958, lebt in der Nähe von München. Zu seinen bekanntesten Büchern (Dokumentationen) zählen *Was ist Kunst ..? 1080 Zitate geben 1080 Antworten* (1987, ab dem Jahr 2000: *1460 Antworten auf die Frage: was ist Kunst?*); *Was ist Liebe ..? 1001 Zitate geben 1001 Antworten* (1987; koreanische Ausgabe 1996, überarbeitete Neuauflage 2005); *Was ist der Mensch ..? 1111 Zitate geben 1111 Antworten* (1988, mit Christiane Schäfers. Vorwort von Volker Sommer). 1998 schrieb Andreas Mäckler das Drehbuch zu dem Dokumentarfilm *Wissen ohne Ende: Brockhaus und Meyer – Vom Lexikon zu Multimedia* (Deutsche Welle TV). Zuletzt erschien *Skandal! Die autorisierte Bandbiografie der Spider Murphy Gang* (2017). Andreas Mäckler hat sich auch als Spannungsauteur von Kurzkrimis und Kriminalromanen einen Namen gemacht.

Weitere Informationen: www.maeckler.com und www.meine-biographie.com

Kurztext zum Buchprojekt

„Freies Wissen für alle“, „Wikipedia muss Weltkulturerbe werden“, „eine der meistbesuchten Webseiten im Internet“ – das alles klingt großartig. Doch auf der Plattform der Wikipedia haben sich seit ihrer Gründung 2001 auch erschreckende Phänomene entwickelt, die durch Filme wie *Die dunkle Seite der Wikipedia* zunehmend mehr öffentlich thematisiert werden: Mobbing, Stalking, Diffamierung von Personen und Unternehmen der Zeitgeschichte, zum Teil mittels gezielt eingesetzter Falschinformationen. Bei Wikimannia.de wird die Zahl der Wikipedia-Opfer auf eine „hohe vierstellige Zahl“ geschätzt, Wikimedia konstatiert in einer nichtrepräsentativen Umfrage 38 Prozent Teilnehmer, die in dem Online-Lexikon „Belästigungen“ erfahren hätten (*Harassment Survey 2015 Results Report*). Da lässt sich nicht mehr von Einzelfällen sprechen, vielmehr sind Mobbing, Stalking, Diffamierung und Falschinformationen in der Wikipedia systemimmanent geworden und spiegeln die zunehmende Radikalisierung unserer Internetkultur. Das ist der Stoff, der die Grundlage dieser sorgfältig belegten und spannend aufbereiteten Dokumentation bildet.

Das Buch enthält

- Texte und Interviews mit Wikipedia-Geschädigten, Personen des öffentlichen Lebens aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Religion.
- Selbstzeugnisse und Interviews mit Autoren der Wikipedia, Rechtsanwälten und Mitarbeitern der Wikimedia Deutschland e.V.
- Fall- und Strategiebeispiele, wie Wikipedia-Autoren andere Personen über Jahre hin mobben, stalken, diffamieren und falsch darstellen.
- Gerichtsreportagen, Klageschriften und Urteile zu Prozessen der Wikimedia und Autoren der Wikipedia.
- Fachbeiträge aus Soziologie, Psychologie, Wirtschaft, Rechtswesen, Medienwissenschaft u.a. zur Radikalisierung der Internetkultur am Fallbeispiel der Wikipedia.
- Bizarre Stilblütensammlung von Wikipedia-Autoren mit unfreiwilliger Komik und irritierendem Unterhaltungswert.
- Das Buch zielt mit einer Vielzahl an seriös belegten Quellen auf die Veränderung des „Systems Wikipedia“ in Deutschland, darunter die Auflösung der „Wiki-Immunity“, staatliche Regulierung des Online-Lexikons, Klarnamenpflicht der Autoren, Anwendung des deutschen Presserechts. Einzelne, in der Dokumentation kritisierte Seiten zu bearbeiten oder zu deaktivieren, um die Kritik an der Wikipedia ins Leere laufen zu

lasen, wird für deren Betreiber keine Lösung sein, denn „wir halten Wikipedia und sein Umfeld für das aktuell gefährlichste Phänomen im Internet“ (aus einem Interview mit Wiki-Radar).

Textproben aus dem Buchprojekt

Anmerkung:

Die bürgerlichen Namen der deutschsprachigen Täter und Opfer in diesem Buch wurden aus grundsätzlichen und juristischen Überlegungen verändert. Im Internet sind in Wikipedia-Blacklists deren Klarnamen häufig zu ermitteln.

Auszug aus: Vorwort des Herausgebers

„Freies Wissen für alle“, „Wikipedia muss Weltkulturerbe werden“, „eine der meistbesuchten Webseiten im Internet“ – das alles klingt großartig. Doch auf der Plattform der Wikipedia haben sich seit ihrer Gründung 2001 auch Phänomene entwickelt, die zunehmend mehr öffentlich thematisiert werden: Mobbing, Stalking, Diffamierung von Personen und Unternehmen der Zeitgeschichte, zum Teil mittels gezielt eingesetzter Falschinformationen. Intern gären ebenfalls Konflikte, wie der Journalist Stefan Mey schreibt: „Nutzer sperren sich gegenseitig und verfolgen fieberhaft die Edits des anderen, um sie wieder rückgängig zu machen. Es wird gemobbt, frauenfeindlich, rassistisch, antisemitisch oder homophob gepöbelt und sogar mit physischer Gewalt gedroht.“ Von Telefonterror wird berichtet, Pornoseiten auf den Namen der Opfer angelegt (auch Wikimedia-Mitarbeiterinnen waren betroffen); neben Gewaltandrohungen zählen Kraftausdrücke zur Kommunikation: „Halt die Fresse, du arschloch.“¹ Die Zahl der Wikipedia-Opfer, allein in Deutschland, wird im hohen vierstelligen Bereich geschätzt.² Möglicherweise ist die Zahl auch höher, denn bereits der enorme Mit-

¹ <https://www.golem.de/news/mobbing-auf-wikipedia-content-vandalismus-drohungen-und-beschimpfung-1606-121626.html> (abgerufen am 23.9.2018)

Siehe auch: http://de.pluspedia.org/wiki/Mobbing_auf_Wikipedia

“Wiki-Mobbing, die dunkle Seite der Wikipedia“, in: <http://blog.wiki-watch.de/?p=4566>

² <http://de.wikimannia.org/Wikipedia-Opfer>. Siehe auch in Artikeldiskussionen der Wikipedia den Hinweis über lebende Personen, der häufig justiziable Tatbestände signalisiert, deren Unterlassung angemahnt wird: https://tools.wmflabs.org/templatecount/index.php?lang=de&namespace=10&name=Artikel_über_lebende_Person#bottom (abgerufen am 19.9.2018)

arbeiterschwund in dem Online-Lexikon seit einem Jahrzehnt liegt im fünfstelligen Bereich und wird nicht grundlos sein.³

Diese Dokumentation wurde nicht nach politischen und weltanschaulichen Kriterien zusammengestellt, sondern umfasst ein möglichst breites Spektrum an Themen und Autoren verschiedener Couleur. Ich bat Wikipedia-Kritiker ebenso um Mitarbeit wie Vertreter der Wikimedia Deutschland e.V.. Dass durchwegs *alle* angesprochenen Wikipedia-Aktivisten, u.a. in Blacklists im Internet teilweise mit Klarnamen und Kontaktadresse als „auffällig“ gelistet⁴, nicht auf meinen „call for papers“ reagiert haben, mag für sich sprechen; interessant wäre eine Stellungnahme gewesen, beispielsweise von: *„Fossa – bürgerlich ..., hat Soziologie studiert und ist auf Wikipedia sehr aktiv. Kein Administrator, aber ein einflussreicher Nutzer, der eine Schneise wütender Wikipedia-Benutzer hinter sich lässt und das offenbar so witzig findet, dass er sich auf seiner Benutzerseite darüber lustig macht.“*⁵ *Agiert in Diskussionen wie die Axt im Wald, gut geschützt von vielen internen Freunden mit Admin-Rechten. Ist Teil des bei Wikipedia stark vertretenen Atheisten-Netzwerks.“*⁶

Die Autoren dieser Dokumentation stellen diskussionswürdige Missstände in der Wikipedia dar, die auch gesellschaftlich nicht zu akzeptieren sind. Wikipedia ist zum öffentlichen Konfliktfeld geworden, das räumen selbst Befürworter ein, die den überwiegenden Teil der Online-Enzyklopädie positiv bewerten. Wikimedia selbst konstatiert 2015 in einer nicht-repräsentativen Umfrage 38 Prozent von Teilnehmern, die in dem Online-Lexikon bereits „Belästigungen“ erfahren haben⁷ – ein vager Begriff, der in diesem Buch konkretisiert wird. Längst lässt sich nicht mehr von Einzelfällen sprechen, vielmehr sind inakzeptable Umgangsformen in der Online-Enzyklopädie systemimmanent geworden und spiegeln auch die Radikalisierung unserer Internetkultur. Das ist der Stoff, der die Grundlage dieser sorgfältig belegten Dokumentation bildet, die Betroffene und Täter ebenso zu Wort kommen lässt wie Reaktionen des weltweit agierenden Lexikonbetreibers⁸, der am 26. Januar 2017 meldet: *„Wikimedia Foundation receives \$500,000 from the Craig Newmark Foundation and craigslist Charitable Fund to support a healthy and inclusive Wikimedia community (...)*

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Spezial:Linkliste/Vorlage:Artikel_über_lebende_Person&limit=500
³ <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/wikipedia-wird-15-nicht-nur-ein-grund-zum-feiern-a-1072059.html> (abgerufen am 27.9.2018)

⁴ http://web.archive.org/web/20160907093409/http://de.pluspedia.org/wiki/Wikipedia_Blacklist# (abgerufen am 23.9.2018)

⁵ <http://web.archive.org/web/20160702040154/> sowie https://de.wikipedia.org/wiki/-Benutzer:Fossa#Andere_Wikifanten_Über_mich (beide abgerufen am 27.4.2018)

⁶ <http://archive.li/vchz5#selection-1537.0-1551.173> (abgerufen am 13.2.2018)

⁷ *Harassment Survey 2015 Results Report.* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/52/-Harassment_Survey_2015_-_Results_Report.pdf, S. 4 (abgerufen am 15.1.2018).

⁸ Reaktionen der Wikimedia Foundation zum 2015 *Harassment Survey* sind u.a. dargestellt auf https://meta.wikimedia.org/wiki/Community_health_initiative

Grant supports development of more advanced tools for volunteers and staff to reduce harassing behavior on Wikipedia and block harassers from the site.”⁹

Machen also aktuelle, gut dotierte Bemühungen¹⁰ des Global Players zur längst überfälligen Verbesserung der Situation in der Wikipedia diese Dokumentation überflüssig? Nein, weil nahezu keine Verbesserungen erkennbar sind, wie zahlreiche Fälle bis hin zur Gegenwart, konzentriert auf den deutschen Sprachraum, belegen. Damit bietet diese Dokumentation auch Ergänzung zur betriebseigenen, eher verharmlosenden Selbstkritik innerhalb der Wikipedia¹¹, die häufig klingt, als handele es sich um Märchenerzählungen aus dem Reich der Sockenpuppen und Trolle.

Diese Dokumentation enthält

- Texte und Interviews mit Wikipedia-Geschädigten intern und extern, sowie Personen des öffentlichen Lebens aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Religion.
- Selbstzeugnisse und Interviews mit Autoren der Wikipedia sowie Mitarbeitern der Wikimedia Deutschland e.V.
- Fall- und Strategiebeispiele, wie Wikipedia-Aktivisten über Jahre hin mobben, stalken, diffamieren und falsch darstellen.
- Gerichtsreportagen, Klageschriften und Urteile zu Prozessen der Wikimedia und „Benutzer“ der Wikipedia, u.a. gegen Kritiker.
- Fachbeiträge verschiedener wissenschaftlichen Disziplinen zur Radikalisierung der Internetkultur am Fallbeispiel der Wikipedia.
- Stilblütensammlung von Wikipedia-Autoren mit unfreiwilliger Komik und irritierendem Unterhaltungswert.

Das Buch zielt auf die Veränderung des „Systems Wikipedia“ in Deutschland, darunter die Auflösung der „Wiki-Immunity“. Es zielt auf die staatliche Regulierung des Online-Lexikons, auf die Klarnamenpflicht der Autoren, sowie auf die Anwendung des deutschen Presserechts auf die Wikipedia. Einzelne, in der Dokumentation kritisierte Einträge zu bearbeiten oder zu löschen, um Kritik ins Leere laufen zu lassen, wird keine Lösung sein, weil das System der gründlichen Reform bedarf, und zwar aus einem einfachen Grund: „Wir halten Wikipedia und

⁹ <https://blog.wikimedia.org/2017/01/26/community-health-initiative-grant/>
sowie: <https://blog.wikimedia.org/2016/12/08/board-culture-inclusivity-safe-spaces/> (abgerufen am 5.4.2018)

¹⁰ https://meta.wikimedia.org/wiki/Wikimedia_Deutschland/Planung_2018/Beta-Phase

¹¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Wikipedia

sein Umfeld für das aktuell gefährlichste Phänomen im Internet“, konstatieren ehemalige Mitglieder von Wiki-Radar in einem Interview, das diese Dokumentation einleitet.

Wer sich fragt, weshalb in der Wikipedia nicht von Autoren gesprochen wird, sondern von „User“, „Benutzer“, die in der deutschsprachigen Version mehr als zwei Millionen Artikeln geschrieben haben, bekommt eine ebenso einfache wie bezeichnende Antwort: Autoren haben an ihren Texten Urheberrechte, die notfalls einklagbar sind; Autoren können Verwertungsrechte an Redaktionen und Verlage weitergeben und dadurch Honorar verdienen. Nicht so im digitalen Kapitalismus des Wikipedia-Systems, da wird die wirtschaftliche Ausbeutung von Autorenleistungen und Wissensressourcen weltweit in einem bisher nie dagewesenen Ausmaß betrieben.

(Weitere kurze Einführung zu den einzelnen Texten des Buchs)

Auszug aus: **Die Wikipedia-Biografik als Problemfeld und Chance**

Von Andreas Mäckler

Als ich 1998 das Drehbuch zu dem Dokumentarfilm *Wissen ohne Ende: Brockhaus und Meyer – Vom Lexikon zu Multimedia* (Deutsche Welle TV) schrieb, zeichnete sich der Publikationstrend zu Digitalisierung und Internet ab. Auch das Ende der gedruckten Enzyklopädien im vielbändigen Repräsentationsformat war zu ahnen. Wo sich das „Wissen der Welt“ zunehmend schneller verdoppelt, können Printmedien aufgrund ihres physisch begrenzten Platzangebots auf Dauer nicht konkurrieren gegen digitale Plattformen mit „unendlichem Space“.

„Qualität statt Quantität“ lautete eine der Maximen meiner damaligen Interviewpartner in der Leipziger Brockhaus-Redaktion. Jeder Artikel werde von mehreren Fachredakteuren und externen Experten (zumeist Professoren) sorgfältig bearbeitet und bis in die Essenz hinein komprimiert – ein Beispiel lebendiger Expertokratie. Doch diese Zeiten haben sich seit Wikipedia (2001) gewandelt. Die Online-Enzyklopädie revolutionierte die Jahrtausende alte Lexikografik in nicht mal einem Jahrzehnt. Keine ausgewählten Fachleute tragen jetzt mehr allein zur Vermittlung des Wissens der Welt bei, sondern alle, die etwas beizutragen haben oder glauben, dies zu können. Jeder darf mitmachen.

Man stelle sich vor, jemand interessiert sich für Thoraxchirurgie, geht in die entsprechende Fachabteilung einer Klinik und sagt: „Hi, ich finde das Thema geil! Lasst mich mal mitoperieren.“ Und die Ärzte im OP begrüßen den Neuankömmling freudig: „Super, hier

sind Skalpellen und Klammern. Leg los! Der Patient ist schon narkotisiert.“ – Ein beängstigendes Bild? Nicht bei der Wikipedia. Am Beispiel der Biografik, des Schreibens von Personenartikeln, sei dies ausgeführt.

Im Lauf der Jahre wurden in der Wikipedia umfangreiche Kataloge als Handlungsgrundlage erarbeitet, darunter klare Relevanz-Kriterien zu Personen der Zeitgeschichte¹², die nicht nur definieren, wer „in“ und „out“ ist, sondern auch, was in einem Personenartikel zu erscheinen hat und was nicht, wie Persönlichkeitsrechte einzuhalten sind, usw. Dass dann in den Online-Diskussionen beim Produzieren einzelner Personenartikel bisweilen die Gemüter erhitzt werden können, mag verständlich sein, doch müssen die Artikeldiskussionen öffentlich geführt werden und für jedermann immer einsehbar bleiben? Tausende von Betroffenen – vielfach „relevante Persönlichkeiten“ – werden damit auf lange Sicht hin geschädigt, ohne dass sie sich wehren und korrigierend eingreifen können (wie in dieser Dokumentation an zahlreichen Beispielen belegt wird).

Als ich die Frage zur Relevanz damals in der Brockhaus-Redaktion stellte, wurde auf das beschränkte Format weniger Zeilen pro Personenartikel verwiesen, die selbst eine vielbändige Enzyklopädie nur bietet. Natürlich gebe es Kriterien, wonach Johann Wolfgang von Goethe aufgrund der größeren und längeren Rezeptionszeit mehr Platz beanspruchen dürfe als beispielsweise Wolfgang Koeppen. Das leuchtete ein und machte auf mich keinen diskriminierenden Eindruck. In der neuen Online-Lexikografie ziehen Argumente des begrenzten Raumangebots dagegen weniger.

Im unlimitierten Platzangebot liegt eine Chance der Wikipedia, die lexikalische Biografie als Kunstform komprimierter Texte zu neuer Blüte zu erheben, ohne im Miniaturformat verharren zu müssen. Doch davon ist die Online-Enzyklopädie weit entfernt, denn Qualität kann nur mit qualifizierten Autoren gelingen, die Sachkenntnis haben und ihr Handwerk beherrschen, und davon hat das Mitmach-Lexikon sicherlich nicht genug. Vielmehr laufen ihm seit Jahren zunehmend mehr Mitwirkende davon¹³ – verständlich bei Produktionsbedingungen, wo sich Fachleute mit Laienbeiträgern und deren Attitüden herumschlagen müssen und mangelnde Sachkenntnis durch persönliche Beleidigungen kompensiert wird. Bei vielen Artikel- und Löschdiskussionen erhält man den Eindruck, Relevanz und Sachdarstellung würden in der Wikipedia per Akklamation ermittelt. Wessen Vita in die Hände spezieller Autoren fällt, dessen Personenartikel bleibt – zumindest in Teilen – verzerrt: Stalkern gleich, beanspruchen solche Leute die Deutungshoheit über den Text, löschen Wort- und Satzbeiträge anderer Autoren und stellen die eigene Version im Artikel wieder her, nach

¹² <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Relevanzkriterien>

¹³ <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/wikipedia-wird-15-nicht-nur-ein-grund-zum-feiern-a-1072059.html>

dem Motto: Wer am penetrantesten schreit, hat recht. Mögen gebildete Menschen sich in einem solchen Umfeld nervlich auf Dauer belasten? Wohl kaum. Sie steigen aus. Kein Wunder also, dass Falschdarstellung und Diffamierung von Personen und Institutionen auf der Plattform der Wikipedia zunehmen.

Die Wikipedia-Biografie als neues Subgenre der lexikalischen Biografie

Man könnte glauben, je kürzer ein Text ist, desto schneller lässt er sich schreiben, und tatsächlich: Viele Artikel in der Wikipedia scheinen im Eiltempo zusammengegoogelt zu sein. Gleichwohl sitzt der Teufel im Detail, wie ein altes Lektorenspruchwort mahnt, und da bieten nicht nur die Personenartikel in der Online-Enzyklopädie enormen Handlungsbedarf. Ich schätze, dass nahezu alle Artikel zu Personen des öffentlichen Lebens in der deutschsprachigen Wikipedia Fehler unterschiedlichster Art enthalten. Natürlich setzt deren Erkennen und Korrektur Sachkenntnis voraus, und da erhält man bereits den Eindruck, einzelne User in den Artikeldiskussionen wüssten nicht einmal, *was* sie schreiben.

Selbstverständlich: Mit Ignoranz und Zusammenklicken von Infoteilen aus dem Internet kann Biografie betrieben werden, doch ist das dem Anspruch einer Enzyklopädie angemessen, „Wissen der Welt zu sammeln und zu vermitteln“? Gerade die Wikipedia hat aufgrund ihrer neuartigen Produktionsstruktur im digitalen Kapitalismus – Tausende, kostenlos arbeitende, sich selbst und Wissensressourcen ausbeutende Autoren sowie „unendlicher“ Webspaces – die Möglichkeit, auch Personenartikel bis in Details und die Gegenwart hinein zu bearbeiten. Das setzt natürlich Bereitschaft zur konzentrierten Beschäftigung mit einem Lemma (Stichwort) voraus – und Sachkenntnis, die man sich zuerst – oft mühsam – erarbeiten muss. Doch darin liegt beim Großteil der Wikipedia-Autoren das psychologische Minenfeld: Übertragung eigener Minderwertigkeitskomplexe, Erfolgsneid und daraus resultierende Aversionen gegen Personen des öffentlichen Lebens erscheinen dabei wenig zweckdienlich für lexikografisches Arbeiten zu sein. Wenn jemand keine professionelle Distanz zu (s)einem Artikelgegenstand aufbringen kann, muss die Frage erlaubt sein, warum er überhaupt in der Lexikografie tätig werden darf ...

(mehr im Buch)

„Happy Darwin Day! Our 2018 Censor Of The Year Is Wikipedia“

Auszug aus dem Interview mit Dr. Günter Bechly, Paläontologe

Andreas Mäckler: *Herr Dr. Bechly, das christliche Magazin Factum stellt Sie den Lesern folgendermaßen vor: ‚Bechlya ericrobinsoni‘ ist der wissenschaftliche Name einer Kleinlibellenart aus dem Erdaltertum. ‚Gorgopsidis bechlyi‘ heisst eine Springspinne aus dem Baltischen Bernstein. Diese beiden und vier weitere fossile Insektenarten sind nach Günter Bechly benannt, einem deutschen Paläontologen und Spezialisten für Bernstein und Insekten. ‚Bechlyidae‘ ist gar die wissenschaftliche Bezeichnung für eine Familie von Kleinlibellen aus dem Oberkarbon. Insgesamt hat Bechly über 160 neue Arten beschrieben. Internationale Beachtung fand seine Beschreibung der neuen fossilen Insektenordnung der Chimärenflügler im Jahre 2011. Unter anderem deswegen ist Günter Bechly nicht nur in der deutschen Wikipedia aufgeführt, sondern war auch in der englischsprachigen Wikipedia verzeichnet. Aber dieses ‚war‘ bedeutet Vergangenheit. Denn der Artikel über ihn in der englischen Version des Online-Lexikons wurde vor Kurzem gelöscht. Ebenfalls fast spurlos verschwunden sind etliche seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die zuvor auf der Homepage seines ehemaligen Arbeitgebers verlinkt waren, des Naturkundemuseums in Stuttgart.“¹⁴*

Wie erklären Sie sich diese Löschungen?

Dr. Günter Bechly: Nun zunächst möchte ich feststellen, dass es mir persönlich völlig gleichgültig ist, ob ich in einer anarchisch organisierten Internet-Enzyklopädie aufgeführt werde oder nicht. Wenn ich mich über die Löschung meiner Seite dennoch aufrege, dann nur deshalb, weil ich die eindeutig weltanschauliche Unausgewogenheit und Parteilichkeit bei Wikipedia für gefährlich halte, da heutzutage Menschen, die sich über irgendwelche Sachverhalte informieren möchten, in aller Regel zwei erste Anlaufstellen haben: Google und Wikipedia. Daher ist eine Kontrolle der Meinungshoheit über diese beiden Informationsquellen alles andere als eine Nebensächlichkei für eine freiheitliche Gesellschaft.

Meine Seite auf den englischen Wikipedia existierte seit mindestens 2012, ohne dass deren Existenzberechtigung je in Zweifel gezogen wurde. Im Dezember 2016 schied ich aus dem Dienst als Kurator für Bernstein und fossile Insekten am Staatlichen Museum für Naturkunde aus und habe mich seitdem verstärkt in der Intelligent-Design-Bewegung engagiert, da ich erhebliche Zweifel an der Evolutionstheorie entwickelt habe. Dessen ungeachtet habe ich meine wissenschaftliche Arbeit als Paläontologe unvermindert fortgesetzt und auch 2017 vier

¹⁴ „Ich folge den Beweisen“, Artikel vom 3. Februar 2018 in: <http://factum-magazin.ch/blog/«ich-folgte-den-beweisen»> (abgerufen am 13.2.2018)

paläontologische Arbeiten in Fachzeitschriften veröffentlicht, u.a. mit der Beschreibung von zwei neuen Libellenfamilien aus dem kreidezeitlichen Burma-Bernstein. Meine Zweifel an der Evolutionstheorie betreffen wohlgerne nicht die Frage der gemeinsamen Abstammung oder gar des Alters der Erde, sondern lediglich die schöpferische Kraft des postulierten ungelinkten Mechanismus aus zufälligen Mutationen und natürlicher Auslese. Meine Zweifel beruhen somit auch nicht auf irgendwelchen religiösen Gründen, denn ich sehe keine grundsätzlichen Probleme darin, den Glauben an Religion und Evolution zu vereinbaren, sondern sie sind rein wissenschaftlicher Natur. Meine geänderte Überzeugung basiert also ausschließlich auf der gründlichen Auseinandersetzung mit Sachargumenten.

Der Umstand, dass ein Evolutionsbiologe und Paläontologe, dem kaum Unkenntnis der Argumente für die Evolutionstheorie vorgeworfen werden kann, auf Grund rationaler Überlegungen zu einer kritischen Sicht kommt und die wissenschaftliche Nachweisbarkeit intelligenter Planung in Naturphänomenen vertritt, führte in bestimmten Kreisen, die glauben, eine mechanistische Sicht der Geschichte des Lebens aus weltanschaulichen Gründen vehement verteidigen zu müssen, zu scharfen Reaktionen. Meine fachliche Kompetenz, meine wissenschaftliche Integrität und die Unabhängigkeit von religiösen Motivationen wurde plötzlich in Zweifel gezogen oder gar offen in Abrede gestellt.

Aus diesem Grunde begann ich meine Wikipedia-Seite regelmäßig auf Vandalismus zu überprüfen, um zu verhindern, dass ich dort von einschlägigen Aktivisten als religiös motivierter Kreationist verunglimpft werde. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich im September 2017, dass die Seite in der englischen Wikipedia plötzlich zur Löschung markiert war, angeblich wegen mangelnder Relevanz und fehlender Quellenangaben. In der betreffenden Löschdiskussion habe ich mich wegen Befangenheit bewusst zurückgehalten und nur einen einzigen Beitrag gepostet, der die Erfüllung der Relevanzkriterien und unabhängige Quellenangaben zum Inhalt hatte. Mit diesen Informationen wäre eine Behebung der angeblichen Mängel leicht möglich gewesen. Auch andere Diskussionsteilnehmer wiesen auf gute Belege meiner wissenschaftlichen Relevanz hin, von diversen TV-Auftritten und wissenschaftlicher Beratung von David-Attenborough-Dokus bis hin zu Beiträgen bei *BBC*, *Scientific American* und *National Geographic* über meine Forschung. Die wahren Beweggründe der Betreiber der Löschung meiner Wikipediaseite zeigten sich jedoch sehr bald und recht eindeutig in der Löschdiskussion, als der besonders vehement in Erscheinung getretene

(Mehr im Buch)

Antisemitismus in der Wikipedia?

Interview mit Dr. Michael Kühntopf, Judaist und Kulturwissenschaftler

Andreas Mäckler: *Herr Dr. Kühntopf, Sie sind in den Diskussionen zu Ihrem Personenartikel¹⁵ in der Wikipedia nicht nur massiv diffamiert, sondern als „User“ auch vielfach gesperrt worden; zum „Global Ban“¹⁶ ist es aber nicht gekommen.*

Michael Kühntopf: Soweit ich weiß, gibt es einen Unterschied zwischen Global Ban und Sperre in mehreren oder sogar allen Sprachfassungen der Wikipedia. Ich müsste herausfinden, wie mein aktueller Status ist, der Bürokrat „Hexer“ wollte mir dazu jüngst allerdings keine Auskunft erteilen. Ein Global Ban wurde mir gegenüber meines Wissens nicht ausgesprochen. Der hätte noch weiter gehende Konsequenzen gehabt, aber ich bin wohl mehrfach gesperrt, definitiv in der deutschsprachigen Wikipedia. Richtigerweise sollte man ohnehin anstatt von Ländern selbstverständlich von Sprachfassungen der Wikipedia sprechen. Es gibt z. B. keine „deutsche Wikipedia“ (obwohl man das immer so dahinsagt), sondern eine deutschsprachige. Es gibt keine israelische Wikipedia, sondern eine in Iwrit usw. usw.

Der Benutzer „Messina“ unterliegt einem Global Ban, auch ein sehr interessanter Fall. Jude aus der Heilbronner Gegend, extrem fleißig, seine Arbeiten zum Teil fehlerbehaftet, was aber keine Rechtfertigung für die perfide Verfolgung liefern kann. Mit Messina hatte ich natürlich über die Jahre hinweg einen direkten Kontakt, auch wenn wir uns nie persönlich begegnet sind. Wir haben gemeinsam an Artikeln gearbeitet, sowohl in Wikipedia als auch in Jewiki. Er ist mir per Klarnamen bekannt. Messina ist ein besonders trauriger Fall. Ihn hat man regelrecht fertig gemacht. Nicht einmal offen formulierte Suizid-Gedanken konnten die handelnden Personen in Wikipedia beeindrucken.¹⁷

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Michael_Kühntopf

¹⁶ https://meta.wikimedia.org/wiki/List_of_globally_banned_users

¹⁷ Die Frage zur Quelle (Suizidwunsch Messina) kann ich nicht abschließend beantworten. Ich müsste das heraussuchen, was Stunden dauern dürfte, falls ich es überhaupt finde. Ich bin mir aber zu 100 Prozent sicher, dass Messina an einer Stelle definitiv geäußert hat, dass er über Suizid nachgedacht hat angesichts der für ihn ausweglosen Situation (was gleichzeitig allerdings eine gewisse Abhängigkeit und Wikipedia-Sucht widerspiegelt, aber das ist ein anderes Thema).

Der Fall Messina umfasst Hunderte von Seiten, wenn nicht sogar eine vierstellige Seitenzahl. Neben unzähligen Konflikten in unzähligen Artikeln gab es „Admin-Probleme“, „Vermittlungsausschüsse“ und „Schiedsgerichtsfragen“. Das zu lesen einschließlich der rückwärtigen Diskussionsseiten ist beinahe unmöglich. Hier eine kleine Auswahl:

2012, Schiedsgerichtsfrage:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Schiedsgericht/Anfragen/Aufhebung_der_Benutzersperrung_user:Messina

2012, bisherige Lösungsversuche, Admin-Probleme und Vermittlungsausschüsse:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Schiedsgericht/Anfragen/Aufhebung_der_Benutzersperrung_user:Messina#Bisherige_Lösungsversuche

Wie beschreiben Sie Ihre Erfahrungen als Autor in dem Online-Lexikon?

Michael Kühntopf: Die Diffamierungen fanden von Anfang an bei der Arbeit innerhalb der Wikipedia statt, nicht erst innerhalb der Diskussion zu meinem Personenartikel in der Wikipedia. Die Angriffe, Verleumdungen und das Verächtlichmachen in meinem Wikipedia-Personenartikel stellen ja zeitlich und mengenmäßig nur einen Bruchteil dar von dem, was insgesamt ablief. Mein Wikipedia-Personenartikel hat übrigens auch eine ganz eigene Geschichte: Die erste Version (2007? / 2008?) wurde nach kurzer Löschdiskussion problemlos beibehalten. Dann wurde der Artikel viele Monate oder sogar Jahre später zur Löschprüfung geprügelt, um schließlich gelöscht zu werden. Da kannte man mich schon als Wikipedia-Mitarbeiter – d. h. eine Mitarbeit bringt wohl meistens keine Vorteile, sondern ganz im Gegenteil massive Nachteile. Mit einer Person des öffentlichen Lebens, die man nicht unmittelbar kennt, würde man nicht so umspringen, denke ich. Einen Wikipedia-Duz-Kumpel (das Duzen ist da verpflichtend) darf man natürlich quälen und misshandeln; jede respektvolle Distanz geht da sofort flöten. Sogar meine Benutzerseite hatte sich einen Löschantrag eingefangen. Dann wurde der Wikipedia-Artikel zu meiner Person Jahre später von einem anderen Menschen neu aufgesetzt und nach langer Löschdiskussion – unter größtem Bedauern seitens der Administration (ich sei eben aufgrund der Anzahl meiner Bücher relevant) – behalten.¹⁸ Zwischenzeitlich wurde der Artikel „Michael Kühntopf“ – wie ich erst später erfahren habe – mehrmals immer wieder von jeweils unterschiedlichen Personen neu angelegt, aber von den Wikipedia-Schießhunden im Zeitraum von wenigen Minuten diskussionslos als „Wiedergänger“ schnellgelöscht. Der untote Kühntopf-Zombie ... Dass ein Mensch im Lauf seines Lebens an Relevanz zulegen könnte, auf diese Idee kamen die Wikipedia-Leute kaum. (Mehr im Buch)

2013, Schiedsgerichtsanhfrage:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Schiedsgericht/Anfragen/Benutzer_Messina_und_Selbstverpflichtung_zu_Auflagen_innerhalb_des_dreimonatigen_Sperrzeit

2014, Doku in Jewiki als interne Sicherheitskopie:

https://www.jewiki.net/wiki/Jewiki:Interne_Sicherungskopien_Wikipedia-Altlasten_und_PlusPedia-Altlasten

2014: Schiedsgerichtsanhfrage:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Schiedsgericht/Anfragen/Entsperrung_von_Messina_zu_Bearbeitungen_im_eigenen_Benutzernamensraum

Um einmal einen Eindruck zu erhalten, wie fleißig Messina war, hier der Artikel über Heilbronn, den er in Jewiki verfasst hat:

<https://www.jewiki.net/wiki/Heilbronn>

¹⁸ [https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten/6._April_2014#Michael_J._Kühntopf_\(bleibt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Löschkandidaten/6._April_2014#Michael_J._Kühntopf_(bleibt))

Digitaler Kapitalismus – das Wikipedia-Prinzip

Kommentar von Andreas Mäckler, Publizist

Rotes Kreuz, Freiwillige Feuerwehr, Diakonien, Telefonseelsorge ... rund ein Viertel der 82,6 Millionen Deutschen sind ehrenamtlich tätig¹⁹ und sehen darin Sinnstiftendes für die Gesellschaft sowie ihr eigenes Leben. Das Geschäft mit Ehrenamtlichen boomt also in einer wachsenden Freizeitgesellschaft, in der selbst Mittellose dank Grundsicherung mit dem Lebensnotwendigsten ausgestattet werden; dazu zählen TV, Handy und PC. Erstaunlich viele Menschen sitzen täglich an diesen digitalen Geräten, als gäbe es keine anderen Optionen, die Wachzeit halbwegs geistreich zu füllen. So hat sich eine rasant wachsende, globale Unterhaltungsmaschinerie zwischen World of Warcraft und Wikipedia entwickelt, die unser Bewusstsein beeinflusst.

Die Voraussetzungen für den digitalen Kapitalismus, der auch Wikipedia hervorgebracht hat, sind selbstverständlich vielfältiger, aber konzentrieren wir uns auf die globale Nutzung von Publikationen zum Nulltarif und die Ausbeutung vieler Menschen zum wirtschaftlichen Nutzen weniger. Sozialisierung der Kosten und Privatisierung von Gewinnen gehört bekanntlich seit Jahrtausenden zu den tradierten Prinzipien erfolgreichen Wirtschaftens. So verwundert es nicht, dass zunehmend mehr Vermögen auf Wenige konzentriert werden.²⁰ Umfragen zufolge bedauern viele Menschen die Arbeitsbedingungen in der „Dritten Welt“, wo Tageslöhne häufig im Cent-Bereich liegen. Die Ausbeutung Hunderttausender von Autoren weltweit, „User“ genannt, die honorarfrei rund 1.935.047 Artikel²¹ in 295 Sprachausgaben der Wikipedia²² geschrieben haben bzw. weiter schreiben und bearbeiten und dabei ihre Produktionsmittel ebenso selbst finanzieren wie ihren Lebensunterhalt – sofern dies nicht der Steuerzahler tut –, wird dagegen kaum thematisiert. Eva Leipprand, Bundesvorsitzende des Verbandes deutscher Schriftsteller (VS), hat dazu Bemerkenswertes formuliert in einem Interview aus dem Jahr 2017 mit dem Titel: „Welchen Wert hat die Kraft der Gedanken?“

„Die Idee, das gesamte Wissen müsse im Internet jedermann frei und kostenlos zur Verfügung stehen, stellt das Urheberrecht und damit die Einkommensgrundlage der Autoren infrage. Deshalb wird jetzt so heftig um das Urheberrecht gestritten – früher war das ein Thema für Spezialisten. Und bei der Vereinheitlichung des Urheberrechts auf europäischer

¹⁹ „Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014“:
<https://www.dza.de/forschung/fws/publikationen/berichte.html>

²⁰ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/vermoegen-sind-in-deutschland-sehr-ungleich-verteilt-a-1051286.html>

²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Statistik/Artikelanzahl_nach_Staat (abgerufen am 8.4.2018)

²² Stand 1. März 2017: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Sprachen> (abgerufen am 7.4.2018)

Ebene trifft das angloamerikanische Konzept des Copyrights auf das kontinental europäische Urheberrecht, das den Urhebern eine viel stärkere Kontrolle über ihr Werk sichert. International operierende Konzerne wie Facebook, Google, Amazon und Apple kümmern sich grundsätzlich wenig um die deutsche Rechtslage. Es gibt derzeit also enorme Rechtsunsicherheiten und die Gefahr der Abhängigkeit von Monopolstrukturen. (...) Die Folgen sind bereits sichtbar und gravierend. Kreativität ist weltweit in aller Munde, die Nachfrage nach kreativen Werken steigt. Und doch sinken schon jetzt die Einkommen derjenigen, die diese Werke erschaffen. Das hat mit dem sogenannten Wertetransfer zu tun. In der digitalen Welt schiebt sich die Technologie zunehmend vor den geistigen Inhalt des Texts; der Gewinn aus der Wertschöpfungskette verlagert sich von den Kreativen auf die sogenannten ‚Intermediären‘. (...) Digitalmächte wie Amazon und Google verdienen mit der Leistung der Kreativen viel Geld. Sie handeln mit den Daten der Nutzer, gefährden das Recht auf informationelle Selbstbestimmung; verletzen durch ihre Bezahlmethoden systematisch die Privatsphäre und nehmen Einfluss auf Lese- und Schreibverhalten, auf die Literatur. Durch den ‚Plattformkapitalismus‘ wird nicht nur die Existenzgrundlage der Autoren gefährdet; er bedroht auch Privatsphäre und demokratische Rechte im Kern. Wir reden über ein Thema, das die gesamte Gesellschaft angeht. Die neuen Technologien lassen monopolähnliche Machtzentren entstehen. Diese diktieren zunehmend die Bedingungen des Buchmarkts und die kulturellen Narrative.“²³ Eva Leipprands Ausführungen werden sicherlich nicht verzerrt, fügt man ihrer exemplarischen Aufzählung digitaler Konzerne auch Wikimedia hinzu; ebenso wie Google, Amazon, Facebook u.a. hat die Wikimedia Foundation als Betreiberin des globalen „Ehrenamtsprojekts“ längst Milliardenwert, selbst wenn das in den alljährlichen, weltweiten Spendenaufrufen kaum kommuniziert wird.²⁴

Was passiert mit dem vielen Geld? Nun, zunächst werden die eingesammelten Millionen regional segmentiert, kleingerechnet²⁵ und für den Laien unüberschaubar – eine gängige Praxis multinationaler Konzerne und Spendenorganisationen. So hat Wikimedia Deutschland e.V. auch kein Spenden-Siegel des renommierten, halbstaatlichen *DZI – Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen* erhalten, quasi der deutsche Spenden-TÜV, der rund 1000 Spendenorganisationen prüft und dokumentiert. Wer im *DZI* nach den Gründen fragt, erhält im Jahr 2017 folgende Antwort: „Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V. (...) Über die von Ihnen genannte Organisation können wir

²³ <https://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Welchen-Wert-hat-die-Kraft-der-Gedanken-id41724211.html>

²⁴ <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/netzwirtschaft/faz-net-faktencheck-braucht-wikipedia-unser-geld-14533521.html>

²⁵ Für den deutschsprachigen Raum siehe <https://www.wikimedia.de/wiki/Tätigkeitsberichte>

Ihnen keine Auskunft geben, da sie von uns nicht dokumentiert wird. Wir bedauern, Ihnen hinsichtlich der Förderungswürdigkeit keine Entscheidungshilfe geben zu können.”

Im Internet wird viel über das Vermögen des Wikipedia-Gründers Jimmy Wales spekuliert, ob er längst Milliardär geworden oder immer noch nur Millionär geblieben ist. Aber spielen Zahlen über rasant erworbenes Privatvermögen weniger Akteure der „digitalen Revolution“ überhaupt noch eine Rolle angesichts Hunderttausender oder gar Millionen „Wikipedia-Bienen“, die den Wert bezahlter Autorenleistungen auf Null drücken, kongruent zur Geiz-ist-geil- und Kostenlos-Kultur unserer Zeit? Dass hinter diesem Wikipedia-Prinzip Menschen stehen, die NICHTS für ihre Leistungen bezahlt bekommen und entsprechend von ihrer Arbeit nicht leben können, wird mit dem Mäntelchen des respektablen „Ehrenamts“ skrupellos verbrämt.

Beschäftigt man sich mit Profilen besonders aktiver Wikipedia-Autoren, fällt auf, dass sie sehr viel (Frei-)Zeit haben; einen hohen Anteil an Singles, Studenten und Studien- bzw. Berufsabbrechern, Halbtagsjobbern, Pensionären und Hartz-IV-Empfängern zu vermuten, dürfte nicht verkehrt sein, auch wenn es wenig verlässliche Daten gibt.²⁶ Womit wir ein weiteres Element feststellen, ohne das Wikipedia als parasitäres System nicht möglich ist: die grenzenlose Gutgläubig- und Ausbeutbarkeit der sogenannten „Schwarmintelligenz“. In wie vielen Verlagen und Zeitungsredaktionen erhalten „Freie“ für ihre Texte nur noch Zeilenhonorare im Cent-Bereich? Kann man davon leben? Wohl kaum. Wer mit Verlegern darüber spricht, erntet zumeist Bedauern über die schwieriger werdende Marktsituation mit sinkenden Auflagenzahlen, die nur noch Magerhonorare ermöglichen. Bei dem wirtschaftlich rasant prosperierenden Online-Lexikon dagegen ernten die Autoren schon gar nichts mehr: Damit gehört Wikipedia zu den Exekutoren der bezahlten Autorendienstleistung.

Was kann man dagegen tun? Aufhören, kostenlos für Wikipedia zu schreiben, ist eine Option, und auch: Kein Geld mehr für Wikipedia spenden, um der Ausbeutung Hunderttausender Menschen eine klare Absage zu erteilen, statt sie weiter zu fördern.

²⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Wikipedistik/Soziologie>